

SUSANNE GEISSLER

Viele Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Dieses afrikanische Sprichwort steht auf dem Folder, mit dem sie ihr Projekt „Wissen macht stark“ bewirbt. Es passt. Denn Natalie Moosmann (43) aus Dornbirn ist so jemand. Sie möchte die Welt verändern, sie besser machen. Ihr Ziel ist allerdings ein großes. Sie möchte 98 Kindern in MBalling im Senegal eine Schulausbildung ermöglichen. Mit Spendenaktionen und dem Verkauf eines Kalenders versucht sie, Geld zu akquirieren, um den Kindern das Schulgeld zu bezahlen. Auch Patenschaften, bei denen das Geld ebenfalls für die Schulbildung verwendet wird, vermittelt sie.

**Liebt Land und Leute**

Angefangen hat alles vor fünf Jahren. Damals fuhr sie wegen eines Trommelworkshops in den Senegal. Moosmann ist Trommellehrerin und wollte dort die ursprünglichen Rhythmen studieren. Während ihres Aufenthaltes lernte sie Land und Leute kennen und lieben. Sie wohnte nicht in einem Hotel, sondern bei einer Familie. Bewegte sich abseits der Tourismuspfade. Und was sie sah, eroberte ihr Herz. Im selben Jahr fuhr sie gleich noch einmal hin. Und seit damals reist sie jedes Jahr einmal in den Senegal.

„Anfangs brachte ich einfach Hilfsgüter mit“, erzählt Moosmann. Einen der zwei Koffer mit je 23 Kilogramm, die man im Flugzeug mitnehmen darf, stopfte sie mit nützlichen Gebrauchsgegenständen voll, die sie in ihrem Familien- und Freundeskreis gesammelt hatte. Doch bald war ihr das nicht mehr genug. Und weil ihr klar geworden war, dass es nicht viel Sinn hätte, selbst etwas aufzuziehen, beschloss sie, sich jemandem anzuschließen, der dort schon ein Netzwerk aufgebaut hatte. Im Internet stieß sie auf die Leprahilfe von Günter Hainzl.

**Lepra immer noch Thema**

Lepra ist im Senegal auch heute noch ein großes Thema. MBalling ist ein sogenanntes Lepradorf. Ein Drittel der Be-

# Kleine Gesten, große Wirkung

Natalie Moosmann (43) aus Dornbirn hat ein großes Ziel: sie möchte 98 Kindern im Senegal eine Schulbildung ermöglichen.



Foto oben: Moosmann versucht, vor Ort zu helfen.  
Foto unten: Hainzl (M.) und Moosmann (r.) in der Schule.



völkerung ist von der heimtückischen Krankheit betroffen. Die Leprahilfe ist dort seit 30 Jahren aktiv. Der Verein baut sanitäre Anlagen, Häuser und Großküchen. Weiters kümmert er sich um die medizinische Versorgung Lepröser und leitet ein Ausbildungs- und ein Schulprojekt. Moosmann besuchte Leiter Hainzl vor Ort. „Er sagte, ich solle mir alles anschauen und entscheiden, wo ich mitarbeiten wolle“, erzählt sie. Sie entschied sich für das Schul-

projekt, bei dem gesunde Kinder aus Familien Leprakranke unterstützt werden. Zurück in Österreich schaffte sie es mit einer Spendenaktion, genug Geld dafür aufzutreiben, dass sie für alle 98 Kinder den Schulbesuch für ein Semester bezahlen konnte. Von diesem Erfolg beflügelt, beschloss sie, die Bezahlung des Schulgeldes 2011 überhaupt zu übernehmen. „Ich habe über Nacht quasi 98 Kinder bekommen“, scherzt sie.

Und so veranstaltet sie mo-



natlich Aktionen wie Autowaschen oder Schuheputzen, um zum nötigen Geld zu kommen. Ihre Kinder mit deren Schulklassen unterstützen sie dabei nach Kräften. Auch einen Kalender ließ sie drucken, von dem sie in der Zwischenzeit 250 Stück verkauft hat. „Ein Kalender kostet 16 Euro. Damit bezahle ich einen Monat Schule“, erklärt sie. Gleichzeitig hat sie 400 Kilogramm Hilfsgüter aufgetrieben. Diese werden von der Firma DHL, die eine Kooperati-

on mit der Firma Getzner Stoffe hat, kostenlos in den Senegal transportiert.

**Immer vor Ort**

Moosmann überzeugt sich immer vor Ort davon, dass ihr Geld auch für die Zwecke eingesetzt wird, für die sie es vorgesehen hat. „Ich gebe es niemandem in die Hand, sondern bezahle damit höchstpersönlich die Schulgebühr direkt an der Schule.“ Sie sei selbst nämlich kein Fan vom Einzahlen von

Erlagscheinen irgendwelcher Organisationen, wo man dann nicht sicher sein könne, wo das gespendete Geld wirklich hinfließe, erklärt sie weiter.

**Geld fehlt noch**

In die Bildung zu investieren, ist für Moosmann die nachhaltigste Art der Hilfe. Denn eine gute Schulausbildung oder ein erlernter Beruf sind die einzigen Chancen auf eine bessere und sichere Zukunft in einem der ärmsten Länder der Welt.

Moosmann hofft, dass sich das Projekt irgendwann von selber trägt. „Aber das ist wahrscheinlich Wunschdenken.“ Was sie im Moment tun kann, ist, sich auf den Verkauf ihrer Kalender und das Bewerben ihrer Aktionen und der Patenschaften zu konzentrieren. „Etwas Geld fehlt noch, dann ist mein Ziel für dieses Jahr erreicht“, sagt sie hoffnungsvoll. Dazu braucht sie Unterstützung. Von anderen Leuten, die ebenfalls bereit sind, viele kleine Dinge zu tun.

**WISSEN MACHT STARK**

Die jüngste Monatsaktion fand am 1. Oktober von im Messepark in Dornbirn statt: In Zusammenarbeit mit der Firma Schuh Ritter haben zehn Kinder/Jugendliche zugunsten der Schulkinder in MBalling einen „Spezial Schuhputzdienst“ angeboten. Einmal Schuheputzen kostete 5 Euro. Ein Kalender kostet 16 Euro.  
**Kontakt/Info:** Natalie Moosmann, Wallenmahd Areal 23, 6850 Dornbirn, www.trommeln.cc, 0664/5644909, nm@moosmann.cc, Spendenkonto DIMBALI, Dornbirner Sparkasse, BLZ 20602, Nr: 4463212, BIC: DOSPAT2DXXX, IBAN-Nr.: AT912060200004463212

Foto links: Natalie Moosmann versucht, mit vielen kleinen Aktionen Geld auf die Füße zu stellen.



Foto oben: Bildung, Chance auf ein besseres Leben.  
Foto unten: Zur Begrüßung gibt's ein Lied.

